

FELIX

Festival

SO
31
August
18:00

Vox Luminis

Freiburger BarockConsort
Lionel Meunier

Kölner Philharmonie

FEL!X

Vox Luminis

Freiburger BarockConsort

Lionel Meunier *Dirigent*

Sonntag

31. August 2025

18:00

Kölner Philharmonie

Pause gegen 18:40

Ende gegen 19:45

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

PROGRAMM

Andreas Hammerschmidt 1611/12–1675

»Vater unser«

aus: Musikalische Andachten, Teil IV (1646)

Johann Heinrich Schmelzer 1620/23–1680

»O Jesu Summa Caritas«

Johann Joseph Fux um 1660–1741

»Omnis terra adoret te, Deus« K. 183

Andreas Hammerschmidt

»Erbarm, dich mein O Herre Gott«

Johann Heinrich Schmelzer

Lamento sopra la morte di Ferdinand III (1680)

für Streichensemble

Andreas Hammerschmidt

»Die mit Thränen säen«

Pause

Heinrich Ignaz Franz Biber 1644–1704

»Rosenkranz«- oder »Mysterien-Sonate« Nr. 10 g-Moll
(um 1674)

(»Die Kreuzigung«)

für Violine und Basso continuo

Solopart: Judith von der Goltz

Praeludium

Aria

Variatio

Adagio

Requiem f-Moll C 8

Ia: Introitus

Ib: Kyrie

II: Dies Irae

III: Offertorium

IV: Sanctus

V: Agnus Dei – Communio

DIE GESANGSTEXTE

Andreas Hammerschmidt

»Vater unser«

aus: Musikalische Andachten IV (1646)

Vater unser, der du bist im Himmel,
Geheiligt werde dein Name,
zukomme uns dein Reich,
dein Wille geschehe
wie im Himmel also auch auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
als wir vergeben unsern Schuldigern.
Führ uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Übel,
denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
von Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen.

Johann Heinrich Schmelzer

»O Jesu Summa Caritas«

O Jesu summa caritas!
O Jesu grandis amor!
Aura cordium, vena laetitiae,
spes dulcis animae.
Quae vox, quae poterit lingua
retexere
quanti solaminis te diligentibus,
quanti solaminis te requirentibus,
quanti solaminis te invocantibus;
quantae dulcedinis te sis
amantibus.
Igitur, O Jesu!
Nos flentes ad te confugimus
scelera linquimus
gaudia poscimus
viscera pandimus
Qui te diligimus
te invocamus;
nostris supplicibus adesto
precibus.
Jesu piissime!
Jesu sanctissime!
exsolve vincula;
duc nos quo tendimus.
Amen.

O Jesus, höchste Liebe!
O Jesus, gewaltige Liebe!
Schimmer der Herzen, Ader der
Freude,
Hoffnung des süßen
Lebenshauchs.
Welche Stimme, welche Zunge
wird widerrufen können,
wie viel an Trost [du bist] für die,
die dich verehren,
wie viel an Trost für die, die dich
suchen,
wie viel an Trost für die, die dich
anrufen;
wie viel an Lieblichkeit du bist für
die, die dich lieben.
Also, o Jesus!
Wir, die wir weinen, flüchten uns
zu dir,
wir lassen die Freveltaten sein,
wir verlangen nach Freude,
wir öffnen unser Innerstes.
Wir, die wir dich verehren,
rufen dich an;
erhöre unsere demütigen Gebete.
Frommster Jesus!
Heiligster Jesus!
Löse die Fesseln;
Führe uns, wohin wir gehen.
Amen.

Johann Joseph Fux

»Omnis terra adoret te, Deus« K. 183

Omnis terra adoret te, Deus,
et psallat tibi:
psalmum dicat
nomini tuo, Domine.
O nomen dulce,
o nomen suave,
o Jesu nomen delectabile.
O mel in ore,
melos in aure,
et pio júbilus in pectore.
Benedic, anima mea, Domino,
et omnia quae intra me sunt
nomini sancto ejus.
Marcescite flores
Arescite
rores, cessate odores,
praeemineat nomen Jesu
super omnia.
Abeste sapes, perite liquores,
migrate colores,
transcendit nomen Jesu mundi
gaudia.
Sit nomen Domini benedictum
in saeculorum saecula.
Omnes inde delectamur,
dum in Jesu consolamur
laeto modulamine.
In adversis adjuvamus,
ad amorem inflammamur
cordis hoc solamine.
Alleluja.

Die ganze Erde soll dich anbeten,
Gott,
und dir Loblieder singen:
Sie soll ein Loblied
deinem Namen singen, Herr.
O süßer Name,
o lieblicher Name,
o ergötzlicher Name Jesu.
O Honig im Mund,
o Lobgesang im Ohr
und in der Brust frommer Jubel.
Lobpreise den Herrn, meine Seele
und alles, was in mir ist,
[und] seinen heiligen Namen.
Verwelkt, ihr Blumen,
vertrocknet,
ihr Tautropfen, verschwindet, ihr
Düfte,
der Name Jesu soll
alles überragen.
Bleibt fort, ihr Aromen,
versiegt, ihr Säfte,
verschwindet, ihr Farben,
der Name Jesu übertrifft die
Freuden der Welt.
Der Name des Herrn sei gepriesen
für alle Zeiten.
Daher sollten wir uns alle freuen,
solange wir in Jesu Trost finden
Mit einer fröhlichen Melodie.
Im Unglück wird uns geholfen,
zur Liebe werden wir entflammt
durch diesen Trost des Herzens.
Halleluja.

Andreas Hammerschmidt
»Erbarm, dich mein O Herre Gott«

Erbarm, dich mein O Herre Gott
nach deiner großen Barmherzigkeit,
erbarm dich mein,
wasch ab, mach rein
meine Missethat.
Ich erkenn meine Sünd
und ist mir leid,
erbarm dich mein,
alleinich dir gesündigtet hab,
das ist wieder mich stetiglich
erbarm dich mein
das böß für dir mag nicht bestahn,
du bleibst gerecht,
ob du urstahn,
du bleibst gerecht
ob du urtheilest mich,
das böß für dir mag nicht bestahn
erbarm dich mein.

Andreas Hammerschmidt
»Die mit Thränen säen«

Die mit Thränen säen,
werden mit Freuden erndten.
Sie gehen hin und weinen,
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden,
und bringen ihre Garben.

Heinrich Ignaz Franz Biber
Requiem f-Moll C 8

Ia: Introitus

Requiem aeternam dona eis,
Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in
Jerusalem.
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in
Zion,
Und Anbetung soll dir werden
in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet, Herr,
Zu dir kommt alles Fleisch.

Ib: Kyrie

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

II: Dies Irae

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla.
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando Iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Tuba mirum spargens sonum
per sepulchra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupedit et natura,
cum resurget creatura
judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quid latet apparebit,
nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus,
quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus.

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Recordare, Jesu pie,
quod cum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus,
redemisti crucem passus,
tantus labor non sit cassus.
Juste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und
Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit
Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu
geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe
flüchten.

Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, laß Gnade walten!

Milder Jesus, wollst erwägen,
Daß du kamest meinerwegen,
Schleudre mir nicht Fluch
entgegen.
Bist mich suchend müd
gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gegangen,
Möge dies Mühen zum Ziel
gelangen.
Richter du gerechter Rache,
Nachsicht übe in meiner Sache,
Eh ich zum Gericht erwache.

Ingemisco, tamquam reus,
culpa rubet vultus meus
supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae,
sed tu, bonus, fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.
Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis
cor contritum quasi cinis
gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla,
judicandus homo reus:
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

Seufzend steh ich
schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.
Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann
verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
Doch aus Gnade laß geschehen,
Daß ich mög der Höll entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich
scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.
Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzenstreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll
Sünden!
Laß ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh.
Amen.

III: Offertorium

Domine Jesu, Jesu Christe, rex
gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum
de poenis inferni et de profundo
lacu.

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum,
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Hostia et preces tibi, Domine,
laudis offerimus.

Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine, de morte transire
ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti et
semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der
Ehren,
befreie die Seelen der
Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle und von
dem
tiefem Abgrund.
Errette sie aus dem Rachen des
Löwen,
daß die Hölle sie nicht verschlinge
und
sie nicht fallen in die Tiefe:
Sondern das Panier des heiligen
Michael
begleite sie zum ewigen Lichte,
welches du verheißen hast
Abraham
und seinen Nachkommen auf
ewig.
Opfer und Gebete bringen wir dir,
Herr,
lobsingend dar.
Nimm sie gnädig an für jene
Seelen,
derer wir heute gedenken:
Laß sie, o Herr, vom Tod zum
Leben
übergehen,
welches du verheißen hast
Abraham und
seinen Nachkommen auf ewig.

IV: Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus
Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui vernit in nomine
Domini.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der
Herr aller
Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von
deiner
Herrlichkeit!
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei, der kommt im Namen
des
Herrn.
Hosianna in der Höhe!

V: Agnus Dei – Communio

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi,
Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi,
Dona eis requiem sempiternam.

Lux aeterna luceat eis Domine.
Cum sanctis tuis in aeternum quia
pius es.
Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua luceat eis.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die
Sünde der Welt, schenke ihnen
Ruhe.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die
Sünde der Welt, schenke ihnen
ewige
Ruhe.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit allen deinen Heiligen, denn
du bist
gut.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.

Trauer und Hoffnung – Heinrich Ignaz Franz Biber und seine Zeitgenossen

Sind sie in den 1680er Jahren wirklich zur geistlichen Erbauung in Salzburger Rosenkranz-Andachten erklingen? Kaum vorstellbar. **Heinrich Ignaz Franz Biber**s 15 Mysterien-Sonaten für Violine solo und Continuo-Gruppe, auch »**Rosenkranzsonaten**« genannt, besitzen zwar meditative Züge und beziehen sich inhaltlich und formal auf das katholische Rosenkranzgebet. Doch sind sie nicht nur spieltechnisch viel zu spektakulär, als dass man während ihres Erklingens noch in der Lage wäre, sich in die vielen Vaterunser und Ave Maria der Gebetskette zu versenken. Ihre reizvollen Melodien, die virtuosen Finessen und tänzerischen Rhythmen, die tonmalerisch garnierten Variationen und die über weite Strecken kunstvolle Mehrstimmigkeit fordern unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit.

Biber (1644–1704) widmete sie seinem langjährigen Salzburger Brotherrn Erzbischof Maximilian Gandolph von Khuenburg. Besonderes Merkmal des Zyklus sind die Scordatura: Die Saiten der Violine müssen nach jeder der 15 Sonaten umgestimmt werden; durch die stärkere oder schwächere Spannung der Saiten entstehen unterschiedliche Klangfarben und -wirkungen.

In der Musik des 17. Jahrhunderts, das durch die Grauen des Dreißigjährigen Kriegs verdunkelt wurde, werden barocker Weltschmerz und Melancholie stets auch durch fröhliche, quirlige Tanzmusik kontrastiert. Die Komponisten drängt es zu individueller Gefühlsäußerung und tonmalerischer Fasslichkeit – hörbar in Biber's zehnter Rosenkranzsonate, die die »**Kreuzigung Jesu**« zum Thema hat (Stimmung g – d' – a' – d'') und sich aus einem Präludium und einem ausgedehnten Variationensatz zusammensetzt. Die Kontraste sind hier scharf und dramatisch. Die oft harsche Rhythmik lässt an Geißelschläge denken, in den dazwischengeschalteten ariosen Abschnitten

assoziiert man den Schmerz und das Leid des Sterbenden. Aus der rasend schnellen, flächenhaften Akkordik der finalen Variation hört man das Beben der Erde heraus, das laut Matthäus auf Jesu Tod gefolgt sein soll.

Zweifellos wird Biber diesen Zyklus selbst uraufgeführt haben. Er stieg in Salzburg nicht nur zum Kapellmeister auf, sondern er galt auch als grandioser Violinvirtuose. Weswegen er wohl auch die Stimme der Solo-Violine in seinem **Requiem f-Moll** gespielt hat. Für welchen Anlass Biber diesen hochexpressiven und kraftvollen Beitrag zur katholischen Totenmesse komponiert hat und wann genau (vielleicht Ende der 1690er Jahre), liegt im Dunkeln.

Das f-Moll-Requiem ist fünfstimmig: Die fünf Solostimmen für die ariosen Abschnitte werden in den polyphonen, homophonen und fugierten Passagen durch fünf Ripienstimmen ergänzt. Dazu kommen ein Streicherensemble sowie drei Posaunen, die Alt-, Tenor- und Bassstimmen verdoppeln. Die einzelnen Abschnitte der Komposition sind musikalisch-emotional genau ausgedeutet und dementsprechend unterschiedlich besetzt: mal solistisch, im Ensemble oder chorisch, mal begleitet, mal mit instrumentalen Einschüben, mal im Dialog mit den Instrumenten. Gekrönt wird das Ganze durch eine Solo-Violine, die immer wieder hell hervorsticht. Viele deuten ihre über allem Trauer-Dunkel schwebende Stimme als Symbol der Hoffnung: für das ewige Licht, das auch den Verstorbenen die Nähe Gottes verspricht. Das passt gut zum Wesen der katholischen Totenmesse, deren liturgischer Text bemerkenswert ist: Denn dort steht nicht die Trauer um die Toten im Mittelpunkt, sondern die Kraft des Glaubens, mit dem die Angst vor dem Jüngsten Tag überwunden werden soll.

Wie auch in der Musik Bibers, so hallt auch bei seinen Zeitgenossen die Polyphonie der Renaissance nach, und hier wie dort wird der in ganz Europa zündende Einfluss des italienischen Barocks hörbar. Etwa bei **Johann Heinrich Schmelzer** (1623–1680), von dem man munkelt, dass Biber bei ihm mal Unterricht genommen hat. Schmelzer war einer der vielen,

heute unbekannten Hofkapellmeister des mächtigen, kriegstreibenden Habsburger Hofes. Auch Schmelzer ging mit großer musikalischer Fantasie und Können zur Sache. Er wurde zu einem der bedeutendsten Instrumentalkomponisten seiner Zeit und trug einiges zur Entwicklung der Gattungen Sonate und Suite bei. Seine gestalterische Kraft zeigt sich im sehr ambitionierten Instrumentalpart der vierstimmigen Motette **»O Jesu summa caritas«**, vor allem aber in seinem **Lamento sopra la morte di Ferdinando III.** für Streichensemble, das er aus Anlass des Todes von Kaiser Ferdinand III. (1608–1657) komponierte: Am Beginn, im einleitenden Adagio, steht eine hochexpressive Klage der ersten Violine, voller schmerzlicher Vorhalte und Dissonanzen, man hört die Tränen fließen. Dann imitiert das Ensemble das Läuten der Totenglocken. Es folgt ein fugierter Abschnitt, dann fröhliche Tanzrhythmen, um am Ende – als Memento mori (Gedenke des Todes) – noch einmal den trauernden Tonfall des Beginns aufzugreifen.

Wie Schmelzer machte auch **Johann Joseph Fux** (1660–1741) Karriere in Wien und stieg dort zum Hofkapellmeister auf. Fux hinterließ ein umfangreiches Œuvre an Vokal- und Instrumentalmusik, ist heute aber eher bekannt für seine 1725 erschienene und lange sehr einflussreiche Kompositionslehre *Gradus ad Parnassum*. Er galt als Meister des Kontrapunkts, hörbar in seiner fünfstimmigen Motette **»Omnis terra adoret te«**. Die fünf Strophen sind unterschiedlich besetzt. In den mehrstimmigen Strophen 1,3 und 5 verdoppelt das Instrumentalensemble aus Zink, zwei Posaunen, zwei Violinen und Fagott die Singstimmen und sorgt für zusätzliche schöne Farben. Die Tenorarie an zweiter und das Sopranduett an vierter Stelle werden nicht nur begleitet, sondern von konzertierenden Violinen und dem Fagott umspielt. Ein kontrapunktisches Meisterstück ist die finale »Halleluja«-Fuge.

Der Böhme **Andreas Hammerschmidt** (1611–1675) diente der evangelisch-lutherischen Kirche als Stadtorganist vor allem Zittau und entwickelte sich zu einem der wichtigsten deutschen Komponisten protestantischer Kirchenmusik. Es gibt viel wiederzuentdecken unter seinen etwa 400 Kompositionen

– darunter vor allem Motetten und geistliche Konzerte. Seine Werke konnten sich seinerzeit über ein weitreichende Verbreitung freuen. Überliefert ist seine Musik in fünfzehn Sammlungen, die eine riesige Stilvielfalt offenbaren. Wichtig waren Hammerschmidt die Fasslichkeit und Praxisnähe seiner Musik. Sein Stil ist harmonisch und melodisch eingängig, zu hören etwa in seiner leuchtend fließenden **»Vater unser«**-Vertonung und in seiner Psalm-Motette **»Erbarm dich mein, o Herre Gott«**. Seine Motette **»Die mit Tränen säen«** arbeitet plastisch-tonmalerisch mit Dissonanzen des Schmerzes und Seufzer-Melodik – Melancholie, die in den beschwingten Abschnitten durch hoffnungsvolle Töne kontrastiert wird.

Verena Großkreutz



Vox Luminis

Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das auf die Alte Musik spezialisierte belgische Vokalensemble Vox Luminis unter der Leitung von Lionel Meunier international einen Namen gemacht. Den Schwerpunkt bildet die englische, italienische und deutsche Musik vom 16. bis zum frühen 18. Jahrhundert. Das Ensemble gibt rund 70 Konzerte pro Jahr, daneben entstehen immer wieder Aufnahmen, wobei die Besetzungen von Solisten, die vom Continuo und anderen Instrumentalisten begleitet werden, bis hin zum größeren Chor mit bis zu 40 Gesangsstimmen plus Orchester reichen.

Vox Luminis gastierte in Häusern wie dem Bozar und Flagey in Brüssel, dem deSingel in Antwerpen, dem Auditorio Nacional und dem Teatro Real in Madrid, dem Auditori und dem Palau de la Música in Barcelona, dem Salle Gaveau und dem Auditorium de Radio France in Paris, der Wigmore Hall in London, der Philharmonie in Berlin, der Kölner Philharmonie, der Laeiszhalle und der Elbphilharmonie in Hamburg, dem Konzerthaus in Dortmund, dem Lincoln Center in New York, der Jordan Hall in Boston und der Zaryadye Hall in Moskau.

Daneben erhielt es Einladungen zu Festivals wie u.a. dem Festival van Vlaanderen, dem Festival Oude Muziek Utrecht, dem Musikfest Bremen, dem Bachfest Leipzig, dem Festival Klangvokal Dortmund, den Salzburger Festspielen, dem Aldeburgh Festival und dem Boston Early Music Festival.

2024 feierte Vox Luminis sein 20-jähriges Bestehen, zu dem eine CD-Box erschien. Zudem arbeitete das Ensemble mit der amerikanischen Komponistin und Gewinnerin des Pulitzer Prize for Music Caroline Shaw zusammen, von der ein neues Werk bei den Thüringer Bachwochen uraufgeführt wurde. In den letzten Jahren hat Vox Luminis eine langfristige Partnerschaft mit dem Freiburger Barockorchester und dem Freiburger BarockConsort aufgebaut.

Für seine Aufnahmen erhielt Vox Luminis u.a. zweimal einen Gramophone Award, den belgischen Klara Award, dreimal einen Diapason d'Or und mehrfach den Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Das Ensemble hat seinen Sitz im Concertgebouw Brügge und im Abbaye Musicale de Malonne (Namur). Vox Luminis zählt auf die wertvolle Unterstützung der Französischen Gemeinschaft Belgiens und von Wallonie-Bruxelles International (WBI).

Vox Luminis war zuletzt im Dezember 2022 in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Die Besetzung von Vox Luminis

Sopran I

Hannah Ely
Zsuzsi Tóth
Stefanie True

Sopran II

Kateřina Blížková
Sophia Faltas
Erika Tandiono

Alt

Jan Kullmann
Korneel Van Neste
NN

Tenor

Christopher B. Fischer
Olivier Berten
Philippe Froeliger

Bass

Lionel Meunier
Felix Schwandtke
Pieter Stas



Freiburger BarockConsort

Das Freiburger BarockConsort hat sich auf die kleiner besetzte Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts spezialisiert. Bestehend aus Mitgliedern des Freiburger Barockorchesters, verfolgt diese Formation seit ihrer Gründung das Ziel, mit ausgefallenen Programmen abseits vom gängigen Konzertrepertoire liegende Stücke wiederzuentdecken oder vermeintlich Bekanntes aus ungewohnter Perspektive in neuem Licht erklingen zu lassen.

Der eigene programmatische Horizont erstreckt sich dabei von englischer (»A Masque of Beauty«) über norddeutsche Musik (»Abendt-Musick«, »Bach und Freunde«), von Kompositionen aus dem Habsburger Reich (»Habsburger Serenade«) und dem italienischen Frühbarock bis hin zur Kombination von barocker und zeitgenössischer Musik (»Zeitsprünge«). Vor allem die bildhaften und ungemein virtuos komponierten Werke von Heinrich Ignaz Franz Biber, Johann Heinrich Schmelzer, Georg Muffat und Antonio Bertali gehören zum Kernrepertoire des Freiburger BarockConsort. Neben CD-Einspielungen mit Werken dieser Komponisten hat sich das Ensemble in seiner Aufnahmetätigkeit erfolgreich für die in Vergessenheit geratene Kammermusik Georg Philipp Telemanns eingesetzt.

Das Freiburger BarockConsort widmet sich auch der Aufführung von Vokalmusik. Es hat Madrigale von Giovanni Valentini unter dem Titel *In bel giardino* zusammen mit dem Orlando di Lasso Ensemble eingespielt, Bachs Johannespassion in solistischer Besetzung aufgeführt und mit Dorothee Mields ein Programm mit Orfeo-Kantaten von G.B. Pergolesi, A. Scarlatti und J.J. Fux gestaltet.

In jüngerer Zeit arbeitet das Freiburger BarockConsort verstärkt mit dem belgischen Vokalensemble Vox Luminis zusammen. Neben zahlreichen Konzerten entstand durch diese Zusammenarbeit auch die Einspielung von Heinrich Ignaz Franz Bibers Requiem, die viel Beachtung bei Publikum und Presse erhielt.

Bei uns war das Freiburger BarockConsort zuletzt im August 2020 im Rahmen des Festivals FELIX zu Gast.

Die Besetzung des Freiburger BarockConsort

Violine

Judith von der Goltz
Hannah Visser

Viola

Christa Kittel
Werner Saller

Viola da Gamba

Hille Perl

Posaune

Simen van Mechelen
Joost Swinkels
Maximilien Brisson

Dulzian

Jose Rodriguez Gomes

Violone

James Munro

Orgel

Torsten Johann



Lionel Meunier

Lionel Meunier wurde in Frankreich geboren. Nach seiner Ausbildung als Sänger und Blockflötist begann er seine Karriere als Bassist in so bekannten Ensembles wie dem Collegium Vocale Ghent, dem Amsterdam Baroque Choir und der Capella Pragensis. Internationale Aufmerksamkeit erregte er vor allem als Gründer und künstlerischer Leiter des belgischen

Vokalensembles Vox Luminis. Daneben arbeitet er weltweit als Gastdirigent mit verschiedenen Chören, Ensembles und Orchestern.

Zu seinem internationalen Durchbruch verhalf im 2012 der Gramophone Award, den er und Vox Luminis für die Aufnahme von Heinrich Schütz' *Musicalische Exequien* erhielten. Seither ist Vox Luminis unter seiner Leitung auf zahlreiche ausgedehnte Konzertreisen durch Europa, Nordamerika und Asien gegangen. Zudem hatten Meunier und Vox Luminis längerfristige Residencies an der Wigmore Hall, beim Aldeburgh Festival, beim Utrecht Early Music Festival und im Concertgebouw Brügge.

Als Gastdirigent arbeitete Lionel Meunier u.a. mit dem Orchestra of St. Luke's in der Carnegie Hall, mit der Netherlands Bach Society, dem Danish National Vocal Ensemble, dem Netherlands Chamber Choir, dem Bachchor Salzburg und dem Boston Early Music Festival Collegium. Zudem leitete er Vox Luminis in gemeinsamen Projekten mit dem B'Rock Orchestra, dem Philharmonia Baroque Orchestra und dem Ensemble L'Achéron. Eine besonders enge Verbindung hat er zum Freiburger Barockorchester und dem Freiburger BarockConsort, mit denen er regelmäßig in gemeinsamen Projekten mit Vox Luminis zusammenarbeitet. Lionel Meunier ist auch regelmäßig zu Gast an der Juilliard School, wo er Projekte mit dem Ensemble Juilliard 415 und Gesangsstudenten leitet.

Lionel Meunier war zuletzt im Dezember 2022 bei uns zu Gast.

September

MO
08
20:00

Valerie Eickhoff *Mezzosopran*
Thierry Mechler *Orgel*

Orgel Plus... Mezzosopran

Werke von **Johann Sebastian Bach**,
Maurice Ravel, **Thierry Mechler**

Bereits den großen Bach juckte es in den Fingern, Lieder für hohe Stimme und Orgel zu schreiben. Eine Besetzung, die später auch im Frankreich des 19. Jahrhunderts populär wurde. Mit einem deutsch-französischen Programm erinnern nun Orgelkustos Thierry Mechler und die 2024 mit einem OPUS Klassik ausgezeichnete Mezzosopranistin Valerie Eickhoff auch an diese Tradition. Im Mittelpunkt stehen dabei Bach-Suiten sowie Bearbeitungen von Ravel-Liedern. Der Einfluss der französischen Suite auf Bach spiegelt sich in zwei Cembalo-Suiten wider, die der Elsässer Mechler für die Orgel eingerichtet hat. Über eine Fuge des Barockfans Maurice Ravel betritt Mechler sodann gemeinsam mit Valerie Eickhoff den Salon. Zu hören sind beide mit für Orgel und Mezzosopran eingerichteten Ravel-Liedern – hinter denen sich auch Fassungen von hebräischen und griechischen Volksliedern verbergen.

SO
14
16:00

Lydia Teuscher *Sopran*
Terry Wey *Altus*
Aco Bišćević *Tenor*
Frederic Jost *Bass*
Christoph Hammer *Klavier*
Joachim Diessner *Harmonium*

Tölzer Knabenchor
Michael Hofstetter *Dirigent*

Gioachino Rossini
Petite messe solennelle
Erste Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium

An Humor hat es dem Opernmeister Rossini nie gefehlt. Und so steckt auch in seiner ungewöhnlichen »Petite messe solennelle« eine gute Portion Witz und Ironie, obwohl es sich dabei doch um »ernste« Kirchenmusik handelt. Schon der Titel kommt mit einem Augenzwinkern daher, denn »klein«, also »petite«, ist an dieser Messe, die fast anderthalb Stunden dauert, höchstens die einzigartige Besetzung mit zwei Klavieren und Harmonium, statt der damals oft gigantischen Orchestermassen. Kein Wunder, denn in der Privatkanpelle des Pariser Grafenpaares, für das Rossini seine »Petite messe solennelle« komponierte, war einfach kein Platz für eine Hundertschaft an Instrumenten. Dafür lässt die sakrale Kammermusik den Stimmen viel Raum zur charmanten Gestaltung in dieser facettenreichen, gar nicht kleinen Messe. Zum berühmten Tölzer Knabenchor gesellt sich dabei die wunderbar klare Sopranstimme von Lydia Teuscher.

SO
14
20:00

Wiebke Lehmkuhl *Alt*
Andreas Willwohl *Viola*
Julius Drake *Klavier*

Werke von **Johannes Brahms, Benjamin Britten, Gustav Mahler, Frank Bridge** und **Henry Purcell**

Die klassische Liedbesetzung – Gesangsstimme und Klavier – lässt sich wunderbar erweitern um eine »singende« Viola. Das entdeckte schon Brahms in seinen Gesängen op. 91. Wiebke Lehmkuhl, Andreas Willwohl und Julius Drake schwelgen in diesen und weiteren Leckerbissen des Repertoires. Wiebke Lehmkuhl gehört mit ihrem samtigen Timbre zu den gefragtesten Sängerrinnen der Opernbühne. »Ich habe eine von Natur aus tiefe Stimme mit Komfortzone im Alt-Repertoire«, sagt die Sängerin, deren exzeptionelle Stimme in der tiefen Lage ihresgleichen sucht. Ihre besondere Leidenschaft gilt dem Liedgesang. Zusammen mit Ausnahmebratschist Andreas Willwohl und dem großen britischen Liedbegleiter Julius Drake ergründet sie das Liedrepertoire mit Viola von Brahms bis Britten und *con molto espressione*.

FR
19
20:00

Jerusalem Quartet
Alexander Pavlovsky *Violine*
Sergei Bresler *Violine*
Ori Kam *Viola*
Kyryl Zlotnikov *Violoncello*

Schostakowitsch II: Streichquartette

Dmitrij Schostakowitsch
Streichquartett Nr. 4 D-Dur op. 83

Streichquartett Nr. 10 As-Dur op. 118

Streichquartett Nr. 15 es-Moll op. 144

Sie sind permanente Gipfel-Kletterer. Das Jerusalem Quartet ist stets in den Regionen der größten Herausforderungen unterwegs. Dmitrij Schostakowitsch etwa zählt sicherlich zu den bedeutendsten Streichquartett-Komponisten. Ob Mozart, Beethoven oder Bartók – das in Israel gegründete Jerusalem Quartet zählt seit vielen Jahren zu den international herausragenden Quartett-Formationen. Während andere Ensembles gern Repertoire-Neuland betreten, fühlt sich das Jerusalem Quartet auf dem Gebiet der Klassiker pudelwohl. Einer der modernen Klassiker ist Dmitrij Schostakowitsch. Seine Streichquartette verstehen sich als Bekenntnisse und als private Gegenentwürfe zu den von der Zensur oft kritisch beäugten Sinfonien.

In Kooperation mit dem
Beethovenfest Bonn

SO
21
18:00

Igor C Silva *electronics, guitar, keyboard*
Mané Fernandes *guitar*
Zé Almeida *double bass*
Diogo Alexandre *drums, electronics*

Duisburger Philharmoniker
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Igor C Silva
Sôma
für vier Improvisierende, Orchester
und Live-Elektronik
Kompositionsauftrag der European Concert Hall Organisation (ECHO). Gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Für neue Wege, gestern und heute, stehen der junge, aus Portugal stammende Igor C Silva und der mit seinem Rauschebart immer ein bisschen altväterlich wirkende Hamburger Johannes Brahms. Denn beide erweitern in ihren Werken gekonnt den Ausdrucksbereich kompositorischer Gestaltung. Bei Brahms war es die Technik, aus kleinsten Motiven, aus sozusagen winzigen musikalischen Keimzellen ganze Sinfoniesätze zu entwickeln. Im ersten Satz seiner vierten und letzten Sinfonie ist es sogar ein Motiv aus »nur« zwei Noten, das zur Grundlage des mächtigen Kopfsatzes wird. Im Schaffen von Igor C Silva treten neben die akustischen Instrumente elektronische Klänge, die seinen Werken oft eine fast schon psychedelische Stimmung verleihen. In seinem neuen Stück verschmelzen diese mit einem Jazzquartett und dem klassischen Orchester zu einem atmosphärisch-dichten Klang, der eine neue Hörerfahrung ermöglicht.

MO
22
19:00

Sarah Willis *Horn*
Havana Lyceum Orchestra
José Antonio Méndez Padrón *Dirigent*

Mozart y Mambo

Sarah Willis' Lachen ist genauso ansteckend wie ihre Begeisterung für Mozart. Und für Kuba. Mit ihrem geliebten Havana Lyceum Orchestra verwirklicht die quirliche Hornistin einen Traum: Sie interpretiert Mozarts Hornkonzerte und stellt sie kubanischen Tanzrhythmen gegenüber – Hüftschwung inklusive! Während Sarah Willis einen Meisterkurs für Horn in Havanna gab, entdeckte sie mit großem Erstaunen in der Altstadt ein Mozart-Denkmal. »Mozart wäre ein guter Kubaner gewesen«, erklärte ein kubanischer Musikkollege. So wurde das Projekt »Mozart y Mambo« geboren. Die jungen talentierten kubanischen Musiker des Havana Lyceum Orchestra sind für die britische Hornistin wie eine Familie. Sie inspirieren sich gegenseitig, stacheln sich zu virtuellen Meisterleistungen an und bringen die Lebensfreude in den Konzertsaal.

FELIX gefördert vom:

Kuratorium
KölnMusik e.V.

FELIX URBAN und ausgewählte Konzerte gefördert von:

Kunststiftung
NRW

Hotline für Tickets 0221 280 280
felix-Originalklang.koeln

Herausgeber:

KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion:

Andreas Günther, Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Corporate Design:

KölnMusik/Yvonne Schroeder und adhoc media GmbH

FELIX-Wortmarke:

Sonja Irini Denkhöfer, Studio Süd

Textnachweis:

Der Text von Verena Großkreutz ist ein Originalbeitrag für das Festival FELIX.

Fotonachweis:

Umschlag © KölnMusik/Foto unsplash
Vox Luminis © Leslie Artamonow
Freiburger BarockConsort © Valentin Behringer
Lionel Meunier © Jennifer Taylor

Gesamtherstellung:

adHOC Printproduktion GmbH

